

Brief aus Jerusalem (Nr. 5)

Das Zusammentreffen von Ramadan, Fastenzeit und Purim-Vorbereitungen hat zu den Spannungen beigetragen, die durch den Krieg im Gaza-Streifen entstanden sind. Glücklicherweise hat Netanjahu eingegriffen und das Verbot des israelischen Ministers für nationale Sicherheit, Ben Gvir, aufgehoben, das selbst israelischen Arabern den Besuch der Al-Aqsa während dieser für Muslime heiligen Zeit untersagte. Jüdische Extremisten wollen das vielleicht nicht wahrhaben, aber die palästinensischen Bürger Israels - die oft als "israelische Araber" bezeichnet werden - haben sich seit dem 7. Oktober (und auch danach) loyal und konstruktiv verhalten. Es gibt Geschichten von Beduinen, die selbst Opfer der Anschläge wurden und ihre jüdischen Nachbarn gerettet haben. Israelische Araber, die in den medizinischen und pharmazeutischen Berufen stark vertreten sind, haben ihre aufopferungsvolle Arbeit fortgesetzt.

Im Jahr 2021, während der israelischen Militäroperation "Wächter der Mauern", kam es in den gemischten Städten wie Ramle und Lod zu Ausbrüchen von Gewalt zwischen israelischen Juden und Arabern. Diesmal kam es innerhalb der Grünen Linie nicht zu größeren Ausschreitungen, obwohl die Gewalt zwischen jüdischen Siedlern und Palästinensern im Westjordanland zugenommen hat.

Die meisten Geiseln befinden sich noch immer in Gefangenschaft, und es ist nicht klar, wie viele von ihnen noch leben und in welchem Zustand sie sind. Einer der schmerzlichen Aspekte des Anschlags ist, dass die Gräueltaten noch immer geleugnet werden. Der israelische Schriftsteller Yossi Klein HaLevi kommentierte in einem Podcast, dass die Hamas und ihre Unterstützer behaupten: "Es ist nie passiert, aber wir sind stolz auf das, was wir getan haben und wir würden es wieder tun."

Die israelische Bevölkerung ist immer noch sehr stark auf das Trauma jener frühen Tage konzentriert. Es gibt Mechanismen zur Bewältigung von posttraumatischem Stress, aber leider sind wir noch nicht in der "Post"-Phase. Ein Grund für das anhaltende Trauma ist die anhaltende Angst vor einem intensiven Krieg im Norden, wo die Feindseligkeiten eskaliert sind.

Die israelischen Verteidigungskräfte erhalten von der Regierung keine klaren Botschaften über das weitere Vorgehen im Gazastreifen und die Pläne für die Zukunft. Wenn schon die Israelis leiden, wie viel mehr leidet die Zivilbevölkerung im Gazastreifen, wo sich eine schwere humanitäre Krise entwickelt hat. Die ganze Welt sieht schreckliche Bilder von Kindern, alten Menschen und anderen, die nichts mehr zu essen haben und deren Häuser in Trümmern liegen. Studien haben gezeigt, dass die israelischen Medien diese Bilder nur selten zeigen, während die meisten Menschen in der Welt diese Tragödien täglich miterleben.

Einer der Gründe, warum nur wenige israelische Juden Mitgefühl für die "andere Seite" zeigen, ist, dass sie keine klare Vorstellung davon haben, was wirklich vor sich geht, und es ist weithin bekannt, dass die vom Gesundheitsministerium in Gaza veröffentlichten Opferzahlen von der Hamas stark übertrieben sind. Monatelang hatten viele Israelis das Gefühl, nicht genug Mitgefühl zu

haben, um die Menschen im Gazastreifen in ihre Gedanken und Herzen aufzunehmen. In begrenztem Maße zeigen mehr Israelis Mitgefühl für das Leiden unserer Nachbarn, obwohl viele immer noch die Hamas als Hauptschuldigen ausmachen.

Gibt es in all der Traurigkeit auch gute Nachrichten? Ein wunderbares Buch - ursprünglich auf Englisch geschrieben und schon seit einiger Zeit auf Deutsch erhältlich - wurde jetzt ins Hebräische übersetzt und veröffentlicht. Das Buch heißt "Apeirogon" von Colum McCann und ist eine fiktive Interpretation einer wahren Geschichte über einen israelischen und einen palästinensischen Vater, die beide ihre kleinen Töchter durch den Konflikt verloren haben. Sie werden schließlich Freunde und setzen sich gemeinsam für Frieden und Versöhnung ein. Wer es noch nicht gelesen hat, denen kann ich es nur empfehlen.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch darauf hinweisen, dass am 12. Mai die 19. gemeinsame Gedenkveranstaltung für die israelischen und palästinensischen Opfer des Konflikts und ihre Hinterbliebenen stattfinden wird. Leider ist die Zahl der Opfer seit dem letzten Jahr stark angestiegen. Es bleibt zu hoffen, dass Glaube, Menschlichkeit und Mitgefühl über Zerstörung und Trauer siegen werden.